

Oft reicht's nur für das Nötigste

HEMSBACH/BERGSTRASSE. „Es werden immer mehr.“ Sabine Haller weiß, wovon sie spricht. Als Inhaberin der Apotheke König wird sie tagtäglich mit diesem Problem konfrontiert: Ältere Menschen können ihre Medikamente nicht mehr bezahlen, keine Rezeptgebühren oder Zuzahlungen mehr leisten. Die Rente reicht – wenn überhaupt – gerade noch für das Nötigste, die Kosten für Zahnersatz, Hörgerät oder Brille würden den finanziellen Ruin bedeuten. Für die Hemsbacher Apothekerin war es deshalb keine Frage, den dieser Tage gegründeten Seniorenfonds Neckar-Bergstraße mit einer Spende in Höhe von 350 Euro zu unterstützen.

Dieses ökumenische Projekt von Diakonie und Caritas will schnell, direkt und unbürokratisch älteren Menschen helfen, ihre Lebensqualität aufrechtzuerhalten. Und das betrifft sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens – von Kultur und Mobilität über Gesundheit und Bewegung bis hin zu Anschaffungen oder Reparaturen: „Wir geben einfach und unkompliziert Hilfe“, erklärte Susanne Herrmann von der Caritas bei der Spendenübergabe im Hemsbacher Rathaus. Dabei su-

che man zuerst immer das Gespräch mit allen Betroffenen: „Man muss mit diesen Menschen respektvoll umgehen, denn nicht selten schämen sie sich für ihre Situation.“

Bürgermeister Jürgen Kirchner, der sich als einer von vier Schirmherren beim Seniorenfonds engagiert, bestätigte dies: „Wenn wir die Würde des Einzelnen wahren können, haben wir viel erreicht.“ Eine große Aufgabe sei es, an die Menschen heranzukommen, die Unterstützung benötigen. „Sicherlich gibt es hier eine hohe Dunkelziffer, weshalb wir ein Bewusstsein für die Situation vieler älterer Menschen schaffen und vernetzt arbeiten müssen“, schlug er vor, beispielsweise Seniorenräte und Kirchen in die Arbeit miteinzubeziehen.

„Reiches Land – alte Menschen außen vor?“ ist die Informationsbroschüre des Seniorenfonds Neckar-Bergstraße überschrieben. Damit macht die Initiative auf ein Problem aufmerksam, das allgemein gerne verdrängt wird, aber immer offener zutage tritt: Waren vor zehn Jahren noch knapp 440 000 Rentner auf Grundsicherung angewiesen, sind es heute bereits mehr als doppelt so viele. Angesichts immer

mehr Geringverdienern, Langzeitarbeitslosen, Teilzeitkräften, Mini-Jobbern, Dauerpraktikanten und Solo-Selbstständigen, angesichts schlechter Löhne und Gehälter sowie sinkender Renten bei gleichzeitig steigenden Miet- und Lebenshaltungskosten ist im Jahr 2030 damit zu rechnen, dass etwa die Hälfte der Senioren nur noch Leistungen auf Sozialhilfeniveau bekommen wird. Ein Betrag, der vielleicht die Existenzsicherung ermöglicht, aber keinerlei finanzielle Spielräume lässt oder gar eine aktive Alltagsgestaltung erlaubt, ja selbst grundsätzliche Bedürfnisse wie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht gestattet.

Kirchner stiftet Kontakt

Hier möchte der Seniorenfonds ebenfalls Unterstützung anbieten. Dass deshalb jede Spende willkommen ist, liegt auf der Hand. Der Kontakt Sabine Hallers zum Seniorenfonds kam übrigens über den Hemsbacher Verwaltungschef zustande. Die Apotheke König hatte das Gesundheitsmobil zu Gast, wo Interessierte gegen einen Unkostenbeitrag beispielsweise ihre Blutfett- und Blutzuckerwerte oder den Ve-

nendurchfluss „checken“ lassen konnten. Immerhin 350 Euro kamen dabei zusammen, und die wollte die Apotheken-Inhaberin gut aufgehoben wissen. Kirchner empfahl ihr, das Geld dem neu gegründeten Seniorenfonds zu spenden.

Ein wichtiges Argument war dabei auch eine offene und transparente Arbeit und dass jede Spende zu hundert Prozent direkt an die Betroffenen geht – was der Seniorenfonds garantiert. Sabine Haller will es übrigens bei der Spende nicht belassen: So arbeitet der Seniorenfonds beispielsweise auch mit Apotheken zusammen, deren ältere Kunden Probleme mit den Zuzahlungen oder Gebühren haben. Die entsprechenden Rechnungen schicken die Apotheken dann direkt an den Fonds, der die Kosten übernimmt – oder auch über mögliche Zuzahlungsbefreiungen berät. „Da schließen wir uns gerne an“, so Haller.

Weitere Auskünfte über die Arbeit des Seniorenfonds gibt es beim Diakonischen Werk Weinheim, Hauptstraße 72, 69469 Weinheim, Telefon 06201/90290, Internet: www.dw-rn.de, E-Mail: weinheim@dw-rn.de, oder beim Caritas-



**Alt und arm? Immer mehr Rentner haben gerade einmal das Existenzminimum zum Leben.
Der Seniorenfonds Neckar-Bergstraße will helfen.**

BILD: HOFMANN

verband für den Rhein-Neckar-Kreis, Paulstraße 2, 69469 Weinheim, Telefon 06201/99460, Internet: www.caritas-rhein-neckar.de, E-Mail: bezirksstelle.weinheim@ca-

ritas-rhein-neckar.de. Spendenkonto: Diakonisches Werk Weinheim, Seniorenfonds Neckar-Bergstraße, IBAN: DE58670923000005406617; BIC: GENODE61WNM.